

Wien, am Mittwoch, den 18. April 1928.

.....

Elektrische Hausnummerntafeln in Wien. Bis jetzt waren in Wien zur Bezeichnung der Hausnummern bei den Hauseingängen allgemein und fast ausschliesslich gusseiserne Nummerntafeln angebracht. Diese Tafeln sind insbesondere während der Dämmerung und in der Nacht schwer zu lesen. Die städtische Häuserverwaltung und auch einige Wiener private Hausverwaltungen haben sich nun entschlossen, die gusseisernen Tafeln durch elektrisch beleuchtete Hausnummerntafeln zu ersetzen, die sich vortrefflich bewähren. Diese modernen Hausnummerntafeln sind gegenwärtig erst nur ganz vereinzelt zu sehen, so dass die Erleichterung, die die beleuchteten Hausnummerntafeln beim Aufsuchen der Häuser am Abend und in der Nacht gewähren, für die Allgemeinheit noch nicht fühlbar ist. Die neuen Nummerntafeln zeigen auf blauem Grund eine weisse Ziffer. Sie werden sowohl in Emailausführung mit von vorne auf die Ziffer fallendem Licht als auch als von rückwärts beleuchtete Glastafeln hergestellt. Durch eine möglichst allgemeine Einführung solcher elektrisch beleuchteter Hausnummerntafeln würde das Strassenbild von Wien ausserordentlich gehoben werden und Wien würde eine neue Eigenart erhalten, die ^{es} vor anderen Grosstädten auszeichnet. Da die allgemeine Einführung am besten dadurch erreicht wird, dass die Kosten für die Installierung und Benützung der elektrisch beleuchteten Hausnummerntafeln soweit als möglich verringert werden, hat der Wiener Stadtsenat im Interesse der gesamten Bevölkerung die Direktion der städtischen Elektrizitätswerke ermächtigt, an Häusern, die bereits einen Anschluss für die Stromabgabe haben, auf Wunsch der Hausverwaltung die Herstellung von elektrisch beleuchteten Hausnummerntafeln und die Stromlieferung für dieselben zu besonders günstigen Bedingungen zu übernehmen. Der Strom für die neuen Hausnummerntafeln wird unter Zugrundelegung eines äusserst ermässigten Strompreises zu einem Pauschalsatz von fünf Schilling für jeden sechswöchentlichen Verrechnungsabschnitt berechnet, wobei in diesem Pauschalsatz auch schon das Entgelt für die Beistellung der Nummerntafeln und für die Anstallation mitinbegriffen ist. Unter der Voraussetzung, dass die Länge der Zuleitung nicht mehr als zehn Meter beträgt, ist also ^{für} die Lieferung und Installierung einer Hausnummerntafel selbst, ausser dem im Strompauschale hiefür enthaltenen Anteil, keine besondere Zahlung zu leisten. Der Betrag von fünf Schilling für sechs Wochen ist gewiss leicht aufzubringen, da er beispielsweise in einem Haus mit zwölf Mietparteien für jede Partei eine tägliche Ausgabe von weniger als einem Groschen bedeutet. Es ist daher wohl zu erwarten, dass die elektrisch beleuchteten Hausnummerntafeln in ganz Wien rasch und allgemein eingeführt werden und dadurch einem seit jeher empfundenen Uebelstande im Interesse der Allgemeinheit abgeholfen werden wird.

-.-.-.-.-

Erhöhte Bautätigkeit der Gemeinde. Der Eintritt des besseren Bauwetters wird von der Gemeinde in vollem Umfange ausgenützt. Unmittelbar auf den städtischen Bauten waren in der Woche vom 2. bis 7. April 74197 Arbeiter beschäftigt. In der gleichen Woche des Vorjahres waren es bloss 6440. Dies ist jedoch nur ein geringer Teil der Arbeitskräfte, die durch das städtische Investitionsprogramm Beschäftigung finden. Dazu kommen noch Tausende, die in den Ziegeleien, Zementfabriken, bei der Sandgewinnung, bei der Erzeugung von Fussböden, Türen, Fenster, Installationsanlagen, Küchenherden, Beschlägen, Öfen, Fensterglas und allen den vielen Bedarfsartikeln der Bauführungen tätig sind. Der starke Rückgang der Arbeitslosigkeit, insbesondere bei den Bauarbeitern, ist auf das grosszügige Eingreifen der Gemeinde Wien zurückzuführen.

-.-.-.-.-